

Das älteste Siegel der Stadt Erlach

Autor(en): **Türler, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **12 (1898)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-768476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das älteste Siegel der Stadt Erlach.

Von H. Türler.

Der spröde Stoff der alten Wachssiegel ist schuld, dass heute so ausserordentlich viele alte Urkunden keine Siegel mehr haben. Wo gar alle Abdrücke eines Stempels vernichtet sind, bedauern wir um so mehr das schlechte Material und die nachlässige Aufbewahrung der Urkunden.

So bedauerte Fr. Schulthess in seiner Darstellung der Städte- und Landesiegel der XIII alten Orte der schweizerischen Eidgenossenschaft (Bd. IX der Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich), dass er das älteste Siegel der Stadt Erlach in keinem Abdrucke mehr finden konnte, obschon er dessen einstiges Vorhandensein in Urkunden von 1321 (gedruckt Fontes Rer. Bern. V, 235) und vor 1362 konstatiert hatte.

Ein Fragment dieses ersten Siegels von Erlach hängt nun an einer Urkunde des Stadtarchivs Neuenstadt, deren Doppel (der Stadt Erlach gehörend) für den Abdruck in Bd. VII, p. 345 der Fontes R. B. gedient hat. Das Stück ist datirt vom Mai 1348. Einen vollständigen Abdruck vom nämlichen Stempel



Siegel von Erlach.

liefert uns eine Urkunde des Bieler Stadtarchivs vom 23. Nov. 1416, worin sich die Städte Biel, Neuenstadt, Erlach, Landern für eine Schuld des Grafen von Neuenburg verbürgten. Das Siegel dessen Abbildung beiliegt, hat dreieckige Form und weist als Siegelbild einen entwurzelten Baum (Erle), begleitet von einem Monde (links) und einem Sterne (rechts). Die Spitze des Baumes reicht in das Kreuz der Umschrift hinein. Die Darstellung des Baumes ist äusserst mangelhaft. Die Legende lautet:

† S · BVRGIESIV · DE · CERLIIS.

Das sehr gut gestochene zweite Siegel von Erlach kommt schon an einer Urkunde vom 21. Januar 1456 im Stadtarchiv Erlach vor und ist also älter, als Schulthess angenommen hat. Man sehe übrigens die Abbildung dieses zweiten Siegels bei Schulthess nach. Das Siegelbild ist dasselbe wie beim ersten Siegel, nur viel richtiger dargestellt.

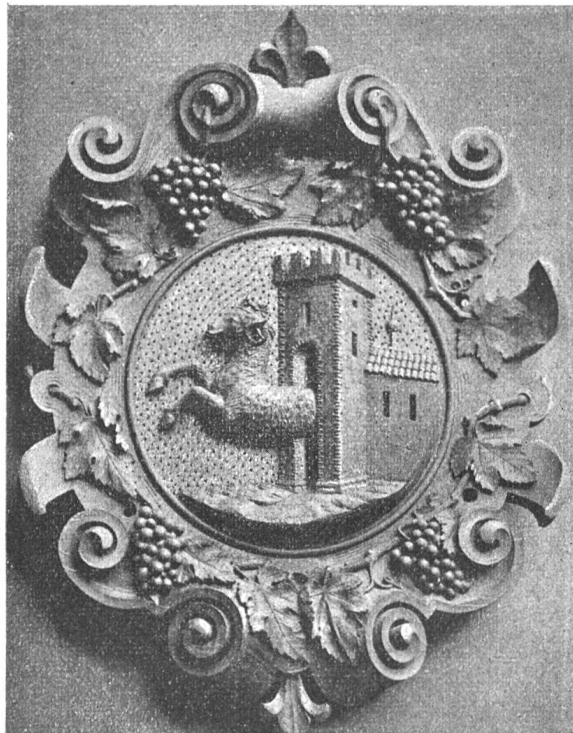
Heraldik in Kunst und Gewerbe.

Die dekorative Verwendung von Wappen und Emblemen hat in neuester Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen, Dank den immer zahlreicheren Bestellern und dem Entgegenkommen von Künstlern und Kunsthandwerkern. Da es gewiss im Interesse unserer Mitglieder liegt, geeignete Kräfte für die

einzelnen Aufträge kennen zu lernen, so beabsichtigen wir, unter dieser Rubrik alle uns bekannten Arbeiten mit heraldischem Schmucke kurz zu erwähnen und mit dem Namen des Verfertigers aufzuführen.

Zunftlaternen. Die Zunftgesellschaft zum Widder in Zürich hat bei Richard Nüscher in Königsfelden neue Sechseläutenlaternen malen lassen, welche auf der einen Seite das Wappen der Zunft, auf der andern das Familienwappen des betreffenden Zünfters zeigen. Ein grosser Ovaltransparent ist mit der Darstellung der Züricher Mordnacht bemalt, in welcher die Metzgerzünfter sich hervorgetan hatten.

Geschnitzter Fassschild. Die hübsche, alte Sitte, über den Fässern wappengeschmückte Schilde anzubringen, ist wiederum aufgekommen. Das hier abgebildete Stück mit dem Wappen der Stadt Schaffhausen und der zweck-



Geschnitzter Fassschild.

entsprechenden Umrahmung stammt aus dem Atelier des Holzbildhauers Rudolf Streuli-Bendel in Schaffhausen. Die Schnitzarbeit ist gut und sauber und lässt bei guten Vorlagen auf die erfreulichsten Resultate schliessen.

Schild- und Helmsiegel. In Silber ausgeführt von J. Bossard in Luzern, nach einer Tuschzeichnung der Redaktion. Die beiden Siegel zeigen Helm und Schild der Familie Huber im Stile der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts und sind mittelst einer Kette mit einander verbunden. Besteller: Dr. Max Huber.

Ex-libris gezeichnet von Aloys Balmer, Luzern, in München. 1. für Dr. Max Huber, Wappen im Stile der Zürcher Wappenrolle; 2. für Aloys Balmer, Maler, Stier des h. Lucas mit umgehängtem Wappenschild; 3. für





Moderne Ex-libris.

Archives héraldiques suisses, 1898, No. 2.

Prof. Dr. Joseph Zemp, Luzerner Krieger mit Schild und Hellebarte, spätgotisch; 4. für Dr. Paul Ganz, Schild an einem Baume hängend, modern. Von Franz O. Fischer, Luzern, Volles Wappen mit vier Ahnenschilden im Stile des ausgehenden 15. Jahrhunderts (Fischer). Von Richard Nüscheler, Königsfelden, für Herrn Albert Nüscheler. Volles Wappen in frühgotischer Architektur mit der Devise Dominus providebit.

Von Dr. E. A. Stückelberg, Zürich, für Oberstl. E. Richard, Zwischen zwei mit Kette verbundenen Wappenschilden steht ein eidgenössischer Büchsen- schütze, von einem Spruchband umflattert; 2. für Herrn H. Hofer, Schild mit Schildhalter vor einem gemusterten Hintergrunde; 3. für Baron von Girsewald, ähnlich wie Nr. 2, mit aufgehängtem Teppich und schildhaltendem König; 4. für Dr. E. A. Stückelberg, Spätgotisches Wappen mit dem Namenspatron als Schildhalter und den Initialen E. A. S.

Von † Rudolf Ulrich, Zürich, Stehender Leu, in der Rechten den Zirkel, als Abzeichen des Ingenieurs, in der Linken das gesternte Familienwappen.

Für Radierung von Ex-libris ist der Luzerner Graveur Jean Kaufmann zu erwähnen, welcher das Fischer'sche Ex-libris in sauberer, kräftiger Manier in Kupfer gestochen hat.

Die meisten der obgenannten Ex-libris sind auf zinkographischem Wege reproduziert und bei H. Hofer & Cie. in Zürich gedruckt worden.

Büchertisch. Heraldischer Atlas. Eine Sammlung von heraldischen Musterblättern für Künstler, Gewerbetreibende und Freunde der Wappenkunde, zusammengestellt und erläutert von H. G. Ströhl. 76 Tafeln in Bunt- und Schwarzdruck nebst zahlreichen Textillustrationen. Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart.

Von diesem, auf 25 Lieferungen à M. 1. — bemessenen Werke ging uns das erste Heft zu, dessen farbenprächtiger und vielseitiger Inhalt das neue Unternehmen bestens empfiehlt.

Besonders hervorzuheben sind Proben aus Gelres Wappenbuch (1334—72), welche in Zeichnung und Farbe getreu dem Original entsprechen. Da die Tafeln meist ohne jedwelche Reihenfolge erscheinen, so kann über die Anordnung des Ganzen noch nichts gesagt werden. Aber jedenfalls stehen die dargebotenen, guten Abbildungen in keinem Verhältnisse zu dem niedrigen Preise des Werkes.

G.

Kleinere Nachrichten.

Heraldische Ausstellung für Niedersachsen.

Im Mai d. J. findet in Hannover zum Zweck der Förderung der Heraldik im Kunstgewerbe und verwandten Gebieten eine Ausstellung statt. Der Ausschuss besteht aus den HH. Baron von Alten-Zoltern; Baron von Alten-Linden; Frhr. Knigge-Hackerode; Prof. Dr. Haupt; W. von Knobelsdorff; Dr. B. von Münchhausen; Dir. Dr. Reimers; Beermann, Kaufmann. E. A. S.